

## SUBSKRIPTION

Ich bestelle hiermit verbindlich

..... Exemplar(e) der Autobiografie

### **Volkmar Jaeger – MEIN BEWEGTES LEBEN**

zum Subskriptionspreis von

26,95 € (D) oder 27,95 € (A) oder 27,95 sFr (CH)

.....  
Vorname, Name

.....  
Titel, Beruf, Institution

(sofern Angabe für das Subskribentenverzeichnis gewünscht)

.....  
Straße, Hausnummer

.....  
Postleitzahl/Ort

.....  
Telefon/Mail

.....  
Widmungswunsch (vom Autor persönlich eingetragen)

Ja, ich möchte als Subkribent im Buch genannt sein.

.....  
Datum

.....  
Unterschrift

Für Ihre Vorbestellung erhalten Sie

eine Rechnung von:

Kunstblatt-Verlag

c/o Alexander Atanassow

Schweizer Straße 21 · 01069 Dresden

## SUBSKRIPTIONSEINLADUNG

Die Herausgabe der **Autobiografie**

### **Volkmar Jaeger – MEIN BEWEGTES LEBEN**

soll durch den KUNSTBLATT-Verlag ermöglicht und mit einer Subskription teilfinanziert werden.

Die Autobiografie erscheint Mai 2018 in einer voraussichtlichen Auflage von 300 Exemplaren:

- Format 24 x 27 cm; Fadenheftung; Festeinband
- 200 Seiten, zahlreiche einfarbige Abbildungen aus dem Leben des Künstlers

#### **Subskriptionspreis:**

**26,95 € (D) | 27,95 € (A) | 27,95 sFr (CH)**

*Buchpreis nach Ablauf des Subskriptionsfrist:*

*29,95 € (D) | 30,95 € (A) | 30,95 sFr (CH)*

Die Subskriptionsfrist endet am 30. April 2018. Der Verlag bittet die Subskribenten, den Preis nach Erhalt der Rechnung im Voraus zu entrichten.

Subskribenten werden auf Wunsch im Impressum benannt. Dieser Wunsch muss in der Bestellung eindeutig angekreuzt sein.

Auf Wunsch signiert der Autor das Buch nach Vorgabe auf dem Bestellschein oder neutral.

Herausgeber:

**KUNSTBLATT**-Verlag

c/o Alexander Atanassow

Schweizer Straße 21 · 01069 Dresden

Telefon 0351/4 70 13 10

info@kunstblatt-verlag.de

**www.kunstblatt-verlag.de**

ISBN 978-3-9815797-8-9

# Volkmar Jaeger



## MEIN BEWEGTES LEBEN

**KUNSTBLATT**

DER FOTO GRAFIK VERLAG IN DRESDEN



Vater und Volkmar in Oberwiesenthal, Foto: Helios, 1941



Glücklich vereint, wenn Mutter sich Freizeit nimmt, Foto: Genja Jonas, Leipzig 1931



Lachen ist international, Thorun (Polen), 1989



Klaus Hertweck als Kameramann, Volkmar Jaeger als Regisseur, Foto: Klaus Heinichen



**KUNSTBLATT - Verlag**  
c/o Alexander Atanassow  
Schweizer Straße 21  
01069 Dresden

Ich bin eins mit dem Alltag und fühle mich, als wäre ich 68 Jahre alt und nicht 90. Aber wenn man mich durchsägt, stellt man in mir 90 Jahresringe fest. Die Zeit vergeht immer rasanter. Im Laufe meines Lebens hat sich das Weltbild gewaltig verändert. Das Altern ist nicht aufzuhalten. Wer der Vergangenheit nachtrauert und mit der Zeit keinen Schritt hält, der altert schnell und versteht die Gegenwart nebst der Zukunft nicht mehr. Das positive Denken, gepaart mit viel Bewegung, verzögert den seelischen Verfall – trotz Pech, Unfall oder Krankheit.

Weil ich mich stets für das Neue interessiere, habe ich meine Freude am abwechslungsreichen Leben, auch wenn die Sonne nicht jeden Tag lacht. Jeder Weg mit und ohne Dornen ist mir eine Lehre. Lernangebote winken überall, die ich gern annehme. Das Fördern und Fördern, vor allem die Frühförderung, ist der beste Weg zur Hebung des geistigen Niveaus. Ohne Bildung keine Zukunft. Seit ich das Buch „Robinson Crusoe“ dank meines Mentors Li lesen lernte, hat diese Erzählung meinen

Drang beseelt, die Literatur weiter zu durchpflügen. Aus der Schule entlassen, habe ich selbstständig meinen geistigen Horizont ständig erweitert. Das interessante Buch, egal ob Klassik, Krimi, Wissen oder Betrachtung, belebt mein Gemüt sowie meine Seele und bereicherte meinen Wortschatz. Es ist kein Wunder, wenn ich manchmal wie ein Buch rede oder gebärde. Aber jedes Buch ist mein stimmiges Ohr, das mir von der Welt erzählt, was der Hörende von der lauten Welt erfährt. Außerdem bleibe ich als Taubmensch vom allgegenwärtigen Lärm verschont. [...]

Es ist der Lauf der Welt – von meiner Geburt an: 1928 war eine Zeit, in der es weder Fernsehen noch Computer gab, nur Bleistift, Feder, Schreibmaschine, Telefon und Radio. Danach entwickelte sich die Kommunikationstechnik erst allmählich, dann schneller und schneller zur Cyberweltbeherrschung, wie wir sie heutzutage erleben! Einst gab es geruhames und besinnliches Leben – dabei denke ich an das Gedicht „Hermann und Dorothea“ von Johann Wolfgang von Goethe – und jetzt herrscht ein

hektisches Leben durch Handy, Fernsehen und großartige moderne Haushaltsgeräte, die die manuelle Arbeit entlasten und das Wissen erweitern. Einst betrachtet man Taubmensch zu meiner Knabenzeit als unnütziges Glied der menschlichen Gesellschaft, jetzt ist der Tendenz zur Ebenbürtigkeit sichtbar, weil immer mehr Nichthörende den Willen zeigen, zur gehörlos-orientierten Kultur zu deren Niveau-Hebung beizutragen. Die ursprüngliche Gebärde wandelt sich in die Gebärdensprache mit Grammatik zur vervollkommneten Kommunikation. Die UN-Behindertenrecht-Konvention 1980 sorgt für die freiere Entfaltung und fordert noch mehr die gegenseitige Respektierung. Schon zu DDR-Zeiten war ich auf dem Weg, zur Hebung des Selbstwertgefühls unter meinen tauben Mitmenschen beizutragen. So kämpften wir, ich als MC-Geschäftsführer und Trainer, im Motorsport gegenüber Hörenden – sogar mit Erfolg. Meine „Stallpferde“ wurden selbstbewusster und bekamen von Seiten hörender Motorsportler Respekt. Ebenso im Kulturkampf, und zwar auf andere

Weise, nämlich aus der Sicht Hörender. Vor allem machte ich die tauben Foto-Seminarernehmer darauf aufmerksam, Menschen so zu sehen, wie sie sind. Zudem versuchte ich als 2. Vorsitzender der Kommission Kultur im ADGV/GSV der DDR taube Künstler in ihrem kreativen Streben zu ermuntern. Aber es gab noch keine Konzentration auf das Motiv der stillen Welt.

Erst nach der Wende, vor allem nach dem britischen Gebärdensprach-Kongress in Brighthon erkannte ich, dass Taubmenschen eine eigenständige Kultur haben und ihren Sinn und ihre Form zum Ausdruck bringen können – wie Hörende in ihrer Welt. Das war auch der Anlaß zu meiner Herausgabe der Gehörlosen-Kultur-Zeitschrift „Lesen statt Hören“ von 1991 bis 2010. Dann musste ich sie leider einstellen, da sich kein Nachfolger für mich fand. Ich wollte damit zeigen, dass Nichthörende nicht hinter Hörenden zurückzustehen brauchen. [...]

*Volkmar Jaeger,  
geboren am 2. Februar 1928 in Leipzig.  
(aus dem Text der Autobiografie)*

Volkmar Jaeger bekommt den Kulturpreis des Deutschen Gehörlosen-Bundes (DGB), 2008



Alle anderen Fotos: © Privatbesitz Volkmar Jaeger

Volkmar Jaeger mit seiner Frau Astrid und Sohn Arnulf-Volkmar, Foto: Michaela Starke, Leipzig 2013



Volkmar Jaeger – MEIN BEWEGTES LEBEN · www.kunstblatt-verlag.de